

archäologische Forschungsergebnisse einbeziehen. Walter S t a r k , Über Platz- und Kommissionshändlergewinne im Hansehandel des 15. Jahrhunderts (S. 130–146), beschäftigt sich mit den Handelsbüchern und Korrespondenzen Hildebrand Veckinhusens und dem noch unveröffentlichten Handlungsbuch des Danziger Kaufmanns Johann Reiß. Dem Aspekt städtischer Kultur schließlich sind gewidmet u. a. der Beitrag von Henryk S a m s o n o w i c z , Die Stadtraumgestaltung in den Städten des Königreichs Polen im 14. und 15. Jahrhundert (S. 166–177), und eine Problemskizze von Helmut B r ä u e r , Stadtchroniken des 15. und 16. Jahrhunderts als Bestandteil sich entfaltender bürgerlicher Ideologie (S. 205–213), der sein Thema (erstmalig) ähnlich wie E. Müller-Mertens streng im Rahmen marxistischer Geschichtsdeutung problematisiert. Zuletzt weisen Karol G ó r s k i und Witold S z c z u c z k o , Die Wachstafeln der Stadt Toruń als Quelle zur Stadtgeschichte (S. 214–233), auf die von ihnen schon edierten Thorner Wachstafeln mit wertvollen Aufzeichnungen von der Mitte des 14. bis Mitte des 16. Jh. hin (u. a. Zins- und Rechnungsbücher), die wichtige Daten für alle Bereiche der Thorner Stadtgeschichte vermitteln können. Im Anhang dieses Bandes finden sich eine (leider unvollständige) Auswahl der von Schildhauer veröffentlichten Arbeiten sowie die Liste der von ihm betreuten Dissertationen.

Andreas Ranft

Rolf S p r a n d e l , Die Konkurrenzfähigkeit der Hanse im Spätmittelalter, *Hansische Geschichtsblätter* 102 (1984) S. 21–38, untersucht in seinem überarbeiteten und mit Anmerkungen versehenen Vortrag von 1983 auf drei einander berührenden Feldern die stark ambivalenten Bedingungen, unter denen der Hansekaufmann im Spät-MA seine bedeutende Wettbewerbsstellung erreicht hat. Dabei kommt dem in der 2. Hälfte des 13. Jh. aus einzelstädtischen Privilegien und den Gotlandfahrerprivilegien zusammengewachsenen „Privilegienpanzer der Hanse“ eine wesentliche Funktion zu, doch er war letztendlich nur zu Beginn von hohem Konkurrenzwert: durch Verallgemeinerung und Inanspruchnahme von Gegenseitigkeit unterlag dieser auf Dauer einer „Abnutzung“, gebremst allerdings durch innere Schwierigkeiten der Gastländer wie dynastische Probleme in Skandinavien oder Zerstörung des Handelspatriziats in Flandern. Ähnlich differenziert betrachtet Sprandel das „innerstädtische Präferenzsystem“, dem er u. a. im Hinblick auf die Umgehung antihansischer Tendenzen in den Hansestädten eine wichtige Funktion zuweist. Die Analyse des „Kartellverhaltens der Hansekaufleute nach außen“ schließlich läßt neben einem meist lohnenden Solidarverhalten auch Eigennutz und Vorteilmahme zu Lasten anderer innerhalb der Hansestädte erkennen.

Andreas Ranft

*The Peasant Land Market in Medieval England*, hg. von P. D. A. H a r v e y , Oxford 1984, Clarendon Press, XVI u. 375 S., £ 28. – Das schwierige Problem von Wesen und Entwicklung der bäuerlichen Besitz- und Leiheformen im hoch- und spätm. England wird im vorliegenden Band sorgsam und gründlich angegangen. Die Einführung von P. D. A. H a r v e y (S. 1–28) umreißt Problemstellung und Forschungsstand und stellt den sozial- und bevölkerungsgeschichtlichen Zusammenhang her, in dem sich die nachfolgenden Lokalstudien bewegen. Janet W i l l i a m s o n untersucht drei Dörfer des 13. Jh. in der Grafschaft Norfolk (S. 30–106), Rosamond F a i t h weitere zehn im Berkshire des 14./15. Jh. (S. 107–177). Spätma. sind auch vier „manors“ in Bedfordshire und die Kleinstadt